501
Programm 34

Ueber die

Verwandtschaft

zwischen der

griechischen

und

deutschen Sprache.

Univ.-Bibl. Giessen

Von

Franz Christoph Frenzel,

Consistorialrath, Director des Gymnasiums und Ehrenmitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena.

GYMNASIUM FRIDERICIANUM IN SCHWERIN
Ungültig

Einladungsschrift zum Examen.

1824

Eisenach,

gedruckt in der Buchdruckerei. 1824.

XIII. 20.

Ueber d
und deutsch
kenner eine
wandtschaf
daß die d
terrichte zw
schreibt in
mani ser
tend, daß
behauptet a
Martini I
Sprachverw
Janius in
Sax. conv
und Angelsä
diese unters
Dialect.
mehrere beri
Otto Reiz
im Jahre
weil er in
stand früher
es ihm an
Sprache un
seinen Vergl
Scharfsinn
bis jetzt da
es fleißig be
flüssig gehal

Universitäts-Bibliothek GIESSEN

Ueber die Verwandtschaft zwischen der griechischen und deutschen Sprache waren längst die größten Sprachkenner einverstanden. Schon Bernegger sagt, die Verwandtschaft zwischen diesen beiden Sprachen sei so groß, daß die deutsche Sprache zum griechischen Sprachunterrichte zweckmäßiger als die lateinische sei. Borhorn schreibt in seiner συμφωνια graeci romani et germani sermonis, die Verwandtschaft sei so einleuchtend, daß sie jedermann anerkennen müsse. Dasselbe behauptet auch Clericus in Dissert. Etymolog. ad Martini Lexicon philolog. und schließt aus dieser Sprachverwandtschaft auf eine Völkerverwandtschaft. Janius in dedicat. Evangeliorum gothice et Anglo Sax. conversorum sagt, die Mutter der Fränkischen und Angelsächsischen Sprache sei die Gothische, und diese unterscheide sich von der altgriechischen blos als Dialect. Diesen Gewährsmännern könnte ich noch mehrere berühmte Namen hinzufügen, wenn nicht Wilh. Otto Reiz durch seinen Belga graecissans, welcher im Jahre 1730 erschien, dieses überflüssig machte, weil er in dieses Buch fast alles über diesen Gegenstand früher geschriebene aufgenommen hat. Obgleich es ihm an einer gründlichen Kenntniß der altdeutschen Sprache und der verwandten Dialecte fehlt, und bei seinen Vergleichungen der Witz nicht immer von dem Scharfsinn gezügelt wird, so blieb doch dieses Werk bis jetzt das beste in seiner Art, und Kanne scheint es fleißig benutzt zu haben, obgleich er es für überflüssig gehalten hat, den Namen desselben zu nennen.

Dieses ist auch der Fall mit Kuithan, welcher alles, was in seiner Schrift, die Germanen und Griechen, haltbares ist, aus Reiz oder Kanne geschöpft zu haben scheint. *)

Reiz sahe richtig ein, daß, wenn eine Untersuchung dieser Art durchgreifend angestellt werden sollte, es nicht genug sei, einzelne Wörter zusammen zu stellen, sondern daß zugleich auf Etymologie, Formenlehre, Syntax und ganze Redewendungen Rücksicht genommen werden müsse; und es ist zu beklagen, daß seine Nachfolger diesen einzig richtigen Weg verliessen, und sich mit der Zusammenstellung einzelner Wörter begnügten, woraus aber nicht viel gefolgert werden kann. **) Denn, wenn bei der Sprachschöpfung zuerst

*) Zwar macht sich Kuithan anheischig zu erweisen, daß jedes griechische Wort deutsch, und jedes deutsche griechisch sei; indessen die Zahl der verglichenen Wörter beläuft sich kaum auf funfzig, und selbst von diesen kann er nur einen kleinen Theil sein Eigenthum nennen, und was ihm angehört, hat wenig Wahrscheinlichkeit. Denn mit demselben Rechte kann man wohl Perugue von περικεφαλαιον, Gemüth von μυζω, Baron von βαρυς und Kasse von χαζω ableiten, mit welchem hier Bedienter von οπηδητης und Vassal von βασιλευς abgeleitet ist, obgleich für dieses gwas, (dienstbar, pflichtig) und für jenes bedienen weit näher liegt. Was sollen endlich in einem solchen Verzeichnisse Wörter wie Tyrann, Scepter, Krone, Thron u. d. g. die viel zu neu sind, als daß daraus auf eine Urverwandtschaft zwischen beiden Sprachen geschlossen werden könnte.

**) Nur Riemer hat in seinem geistreichen Lexicon hiervon eine rühmliche Ausnahme gemacht, und durch seine Ideen über Wortbildung, und seine Zusammenstellung von ganzen Wortfamilien eine ganz neue Aussicht eröffnet, welche zu sehr erfreulichen Resultaten führt. Nur niedrige Verkleinerungssucht, oder gemeiner Handwerksneid konnte sich daher unterfangen, diesem Werke, welches zur Beförderung eines gründlichen Sprachstudiums bei der Ju-

erst Naturlaute nachgebildet wurden, so müssen sich in allen Sprachen ähnliche Wörter finden, ohne daß wir dadurch veranlaßt würden, auf eine Urverwandtschaft zu schliessen, weil gleiche Töne nur auf eine ähnliche Weise nachgeahmt werden können. Auch kann beinahe geschichtlich nachgewiesen werden, daß mehrere Wörter erst später, theils durch die Verbindung deutscher Kaiser mit griechischen Prinzessinnen, wodurch die griechische Sprache gewissermaßen Hofsprache wurde, theils durch die Kreutzzüge, wo den Deutschen eine ganz neue Welt aufgeschlossen wurde, zu deren Bezeichnung es ihnen an Ausdrücken fehlte, aus der griechischen Sprache in die unsrige eingebürgert worden sind. Melone ist offenbahr mit μηλον, und Pfebe mit πεπων verwandt; aber wollen wir deswegen annehmen, daß den alten deutschen Eichelessern diese Frucht des Orients bekannt gewesen sey? Dahin würden auch die Benennungen von Edelsteinen, von Gewürzen und mehreren Pflanzen gehören, welche uns durch die Kreutzzüge sind zugeführt worden. Ja wir können noch zu einer höhern Quelle, aus welcher griechische Wörter in unsere Sprache geflossen seyn können, hinaufsteigen. Denn wenn die graecae litterae, welche Cäsar im Lager der Helvetier fand, auch nichts als griechische Buchstaben bedeuteten, so deutet doch dieser Umstand auf eine ziemlich enge Verbindung, in welcher die Helvetier mit Marseille standen; und da jedes rohe Volk gern seine Sprache aus der Sprache eines gebildeteren bereichert, so widerstreitet nichts der Hypothese, daß schon damals unsere Sprache aus der griechischen bereichert worden sei. Auch gegen griechische Wörter in der gothischen Sprache läßt sich, wenn wir sie nicht in den verwandten Dialecten fin-

---

gend bis jetzt sehr vortheilhaft gewirkt hat, wegen einiger verzeihlichen Versehen herab zu würdigen suchen.

finden, das Bedenken erheben, daß die Gothen diese Wörter erst während ihres Aufenthalts in griechischen Provinzen aufgenommen haben. Endlich spielt der Witz, wie bei allen etymologischen Forschungen, so auch hier oft zur Unzeit seine Rolle. Denn was kann aus einem Worte gemacht werden, wenn wir alle zulässigen Veränderungen mit Consonanten und Vocalen, Buchstabenversetzungen, Abkürzungen u. d. g. uns erlauben wollen?

Um also beide Sprachen auf einen gemeinschaftlichen Ursprung zurückzuführen, ist eine tiefere Untersuchung nöthig, und bei dieser Vergleichung müssen vorzüglich solche Wörter in Betrachtung gezogen werden, welche ein Volk selbst auf der ersten Bildungsstufe nicht entbehren kann, und das, was später hinzu gekommen ist, seitdem diese Völker von einander getrennt auf ganz verschiedenen Standpunkten der Kultur sich eigenthümlich fortbildeten, verdient weniger Berücksichtigung. Solche Wörter, deren die ursprüngliche Gesellschaft nicht entbehren kann, sind theils Bezeichnungen der engern Familienverbindungen z. E. πατηρ, Vater, μητηρ, Mutter, φρατηρ, Bruder, θυγατηρ, Tochter; theils Namen, welche Theile des Körpers bezeichnen z. E. πους, der Fuß, αυγη, das Auge, κεφαλη, der Kopf, χολη, die Galle, στομαχος, der Magen, γονυ, Knie; Bezeichnung nnentbehrlicher Bedürfnisse z. E. πυρ, Füer, Feuer, ὑδωρ, Waader, Wasser; Bezeichnung solcher Thiere, welche wegen ihrer Nähe, ihres Nutzens, ihres Schadens, ihrer Größe, ihrer Aufmerksamkeit erregende Gestalt früh die Aufmerksamkeit auf sich zogen. z. E. θηρ, das Thier, πωλος, das Fohlen, χην, die Gans, γερανος, der Kran, Kranich, καβαρος, Krabbe, Käfer, στητη, die Stute, ουρος, der Ur, (Aurochs) μυς, die Maus, κωβιος, die Kobe (ein Fisch, mit einem unförmlichen Kopfe, wie bei uns die Schleimkobe). Geräthschaften des Kriegs, der Schiffahrt, des Ackerbaues

und

u. dergl. z. E. βελος, der Pfeil, σπαθη, der Spaten, σταλη, der Stall, θυρα, die Thür, κυβη, die Küpe, Kufe, αγρος, der Acker, αγκος, der Anke, (Henkel). Gewöhnliche Naturerscheinungen, und Producte auf welche der Mensch aufmerksam werden mußte, sobald sein Beobachtungsgeist nur einigermaßen anfing thätig zu werden z. E. αειν, goth. waian, wehen, (davon Wind) ἀεξειν, αυξειν, wachsen, αιθειν, hitzen, heitzen, αημα, holl. aam, (Athem), ἁλς, sal, Salz, ατμος, der Athem, αχθος, Wuchs, (Gewicht). (daß α und υ verwechselt werden, sahen wir schon oben in ματης und φρατης). βραζω, brasen, brausen, ρηγνυμι äolisch βρηγνυμι, brechen, βρηγη, Bruch, γλισχρος, glitschrich. Allgemeine körperliche oder geistige Verrichtungen, ἀδειν, sättigen, (das σ wechselt nach den Dialecten mit andern Hauchen, daher: ἑρπω, serpo; ἁλς, sal; ὁλκος, sulcus; ὑς, sus; S. Riemers Wörterbuch Σ). αγχειν, hängen, αγειν, jagen, αιτειν, eischen, heischen, αμελγειν, melken, ἑλειν, wählen, ἁπτειν, heften, haften, αταειν, schaden, αφυττειν, holl. putten, davon Putte, ein Schöpfgefäß; Put ein Schöpfbrunnen wovon Pfütze stammt. (Der Verkürzung wegen wird die Anfangssylbe bisweilen abgeworfen. Zum Beispiel kann schon επισκοπος und Bischof dienen). βατεῖν, waden, welches ursprünglich gehen bedeutet. γελλω, gellen, δεικνυειν, holl. teeken, zeigen, ἑζειν, setzen, καλεειν, holl. kallen, κελαδειν, klatern, κηρυσσειν, holl. kryssen, kryten, kreischen, λασθαινειν, lästern, λεγειν, legen, ὁραν, wahren, (sehen), λειχειν, lecken, μιγω, μισγω, mischen, χεζειν, scheißen. Doch, um dem lexicographischen Theile nicht vorzugreifen, verfolge ich jetzt diese Untersuchung nicht weiter, sondern wende mich zu andern Gegenständen.

Weit mehr Gewicht erhalten diese Vergleichungen, wenn gezeigt werden kann, daß diese Uebereinstimmung sich über alle Redetheile, selbst die verbreite, welche,

wenn

wenn sie in einer Sprache einmal vorhanden sind, nicht gegen andere vertauscht werden, und auf welchen hauptsächlich die Eigenheit einer Sprache beruht. Nicht leicht wird es eine Sprache geben, welche nicht einzelne Wörter von andern entlehnt hätte. Indessen diese Wörter sind insgemein Nenn- und Zeitwörter; nach Beispielen aber von erborgten Präpositionen, Zahl- und Fürwörtern wird man sich vergeblich umsehen, und deswegen pflegt man auch bei Sprachvergleichungen vorzüglich von den Zahlwörtern auszugehen. Wie groß aber ist die Aehnlichkeit, welche wir in allen diesen Redetheilen zwischen beyden Sprachen finden! Wir betrachten in dieser Rücksicht zuerst die Präpositionen, wo ich die Veränderungen, welche die Deutschen in Ansehung des Lautes erlitten haben, nach der Zeitfolge ordne.

εν, Kretensisch ιν, in.

ανα, ana, anan, an. Obgleich diese Präposition als solche fast ganz ausser Gebrauch gekommen ist, so finden wir sie doch noch häufig in Zusammensetzungen, z. E. bergan, obenan, hinan. Früher bestand sie für sich, z. E. usiddga an fairguni, er ging auf einen Berg. Sitands ana fulin asilaus, er saß auf einem Eselsfüllen. *)

ανευ, anne, ane, ohne.

επι, pi, bi, be, bei.

μετα, mit.

ἁμα, samant, samana, samat, sam, sament, samet, samit, samt.

προ, vora, furi, fora, vor. Das π ist in φ verwan-

*) Mehrere Beispiele kann man in Graff's Schrift die althochdeutschen Präpositionen finden, welche mit vielem Fleiß geschrieben, aber deswegen für den Anfänger unbrauchbar ist, weil er ohne Glossarium die aufgestellten Beispiele nicht verstehen kann, und dieses nicht beigefügt ist.

wandelt, und ερ ist in ορ versetzt. Nur der Anfänger wegen bemerke ich, daß die harten, weichen und hauchenden Buchstaben, selbst in den deutschen Dialecten oft mit einander verwechselt werden. So liebt z. E. der Süddeutsche die hauchenden Buchstaben; der Norddeutsche aber die harten so, daß der Obersachse die weichen und harten Buchstaben zwar durch die Schrift, aber weder durch Sprache noch Gehör unterscheidet.

ὑπερ ubar, über.

αμφι, umbi, umpi, umbe, umb, um.

κατα, kakan, kagan, gagen, gegen.

απο, aba, ab. In dem Mittelhochdeutschen findet man diese Präposition häufig, jetzt nur noch in Zusammensetzungen, z. E. abschrecken, abdingen, abschreiben u. a. m.

αντι, and, ent. Noch vorhanden in antworten, d. i. entgegenreden, entgegnen, entsprechen.

Weniger Gewißheit, aber doch einige Wahrscheinlichkeit haben

εξ uzs, aus.

δια durah, durch.

Zahlwörter.

εἷς, μια ἑν. Das Neutrum und der Genitiv deuten auf den Stamm ἑν hin. Diesen finden wir noch in dem altf. altf. mittelniederdeutschen, schwedischen und dänischen ên, an dessen Statt die breitere angelsächsische Aussprache ân, so wie oft der Dorer α statt ε oder η, setzt. Gothisch áins, áina, áinata (áin) althochd. einêr, einu, einaz, altn. einn, ein, eitt, neuhochdeutsch einer, eine, eines. Absichtlich stelle ich die verschiedenen Veränderungen auf, damit der Anfänger, nachdem er die Veränderungen kennen gelernt hat, welche viele Wörter in dem Verlauf der Zeiten in unsere Muttersprache erlitten haben, sich weniger wundern, wenn Wörter als verwandt aufgestellt wer-

werden, die auf den ersten Anblick weit von einander zu liegen scheinen.

δυω, neuengl. twô, schwedisch två, tva, tu, dänisch to, gothisch tvái, tvôs, tvo, altnordd. zuô, woraus zuo wurde. (Man erinnere sich hierbei, daß griechische z aus σδ zusammengesetzt ist, und daß, wie schon oben gezeigt ist, die lat. und deutsche Sprache oft ein s den griechischen Wörtern vorsetzt.) Mittelhochdeutsch zwene; zwên; zwô; zwei; mittelniederdeutsch twê.

τρις. Im Gothischen ist nur der Genitiv thrije, der Dativ thrim, und der Acc. thrins, und daraus kann man, obschon nicht mit völliger Gewißheit, auf den Nominativ threis schließen, alth. driê, drî. Angels. thrî, altnordd. thrîr. Mittelhochd. drî, schwed. und dänisch trê.

τεσσαρες, Aeol. πεσσυρες, πισυρες. Im salischen Gesetze kommt fitter vor, so daß die ältern deutschen Formen fidar, fiar gelautet haben mögen. (π. in Φ. σ. in τ. verwandelt giebt φιτυρες). Noch näher kommt πισυρες des altnordd. fiórir. Althochdeutsch vior, schwedisch fyra, dän. fire, mittelh. viere. Bemerkungswerth ist, daß auch im Lateinischen quatuor von τεσσαρες am meisten abweicht, so groß auch die Uebereinstimmung der übrigen Zahlen ist.

πεντε Aeol. πεμπε. Goth. fimf (φιμΦ) althochd. vinf, angels. fif, altnordd. fimm, mittelhochd. vunf und flectirt vünve, schwed. und dänisch fem.

ἑξ altnordd. sex, angels. six, goth. saíhs, althochd. sëhs, altf. sës, dänisch und schwed. sex.

ἑπτα (σ vorgesetzt) goth. und althochd. sibun, altf. sivon, mittelf. siben.

ὀκτω altf. achtha, gothisch ahtáu, alth. ahtô, nordd. atta.

Bei den Conjunctionen findet man weniger Uebereinstimmung. Indessen man muß bedenken, daß diese

Rede-

Redetheile die letzten bei der Sprachbildung sind, weil schon ein geübter Verstand dazu gehört, um die Verhältnisse zwischen ganzen Sätzen zu bemerken und durch die Sprache auszudrücken. Welche Dürftigkeit bemerken wir in den hebräischen Schriftstellern, und wie unvollkommen steht hier selbst Homer gegen die Schriftsteller des pericleischen Zeitalters da! Es würde also aus diesem Mangel nur gefolgert werden können, daß diese Völker schon von einander getrennt waren, ehe die Sprache in dieser Rücksicht ihre Ausbildung erhielt. Es sind jedoch einige da, welche mit einander verwandt zu seyn scheinen. Z. E. εαν (Fεαν) wann, ἤν (Fην) wenn νη holl. neen, nâ, nain, οὐν nun u. a.

Von den Adverbien gebe ich nur die für sich bestehenden an, weil die von Adjectiven abgeleiteten, wegen ihrer Menge zweckmäßiger in die lexicographische Abtheilung gesetzt werden. εϱι sehr δηϱον holländ. gedurig. Davon duren, dauren. Von νεϱϑε stammt niedrig ab. πϱωι früh. που, πω, wo. χϑες χες, χεσι altd. hesi, gestern.

Declination.

In der altdeutschen Sprache finden wir, wie in der griechischen den Dual. Mit der ersten griechischen Declination geht die erste gothische im Singular völlig übereinstimmend.

N. ϝ.	e.	hirde.
G. ης.	es.	hirdes.
D. η.	e.	hirde.
Ac. ην.	e, en.	hirde.

Aehnlich dieser Declination wird Auge, G. Auges, D. Auge, Acc. Auge, declinirt. Die Endung des Accus. en finden wir in dem Artikel und Adjectiven.

Die erste griechische Declination mit dem α puro finden wir in der altsächsischen

N.

N. fisc.
G. fiscas.
Dat. fisca.

Uebereinstimmend mit der dritten griechischen Declination geht die gothische Declination des Fóminiums.

Z. E. N. giba, mavi.
G. gibôs, maujos.
D. gibai, mau'oi.
Ac. giba, maujä.

Neutra haben in beiden Sprachen drei gleiche Casus.

Pronomina.

	griechisch,	gothisch,	althochd.	altsſ.	angelsſ.	altnordd.
N.	εγω	ik	i	ik	ic	ëk.
G.	μου	meina	mîn	mîn	mîn	mîn.
Dat.	μοι	mis	mis	mi	më	mër.
Acc.	με	mik	mi	mi	mëc, me	mic.

Plur.

N.	ἡμεις,	veis,	wir,	wi,	vë,	vër.
G.	ἡμων,	unsera,	unser,	user,	user,	vâr·
D.	ἡμιν,	unsis,	uns,	us,	us,	oss.
A.	ἡμας,	unsis,	unsih,	us,	usic,	oss.

N.	συ, τυ,	thu,	du,	thu,	thu,	thu.
G.	σου,	theina,	din,	thin,	thîn,	thë.
D.	σοι, τοι,	thus,	dir,	thi,	thë,	thër.
Acc.	σε,	thue,	dih,	thi,	the,	thik.

Vergleichungsgrade.

Die Form des Comparativs in der althochdeutschen Sprache war oro, woraus die neuere Form er entstanden ist, welche der griechischen Form τερος entspricht, so wie die Superlativendung este der griechischen ιστος.

Ver-

Verbum substantivum.

Att.	dorisch.	jonisch.	altjon.
εἰμί	ἐμμί	—	—
εἶς, εἶ	—	—	—
ἐσί	ἐντί	—	—
ἐσμέν	εἰμές, ἐμέν	εἰμεν	—
ἐστέ	—	—	—
εἰσί	ἐντί	εἰσί, εἰασί	—

goth.	althd.	angels.	nord.
im	pim	ëom	ëm
is	pist	ëart	ërt
is	ist	is	er
sijum	pirumes	sind	ërum
sijuth	pirut	sind	ërudh
sind	sint	sind	ëru

Aus der dorischen Endung der 3. Person Plural. ἐντί, sieht man daß die Flexion eigentlich ἐντσί war. Aber für die Griechen war das σ nach einem ν und τ unaussprechlich, und deswegen mußte entweder das ντ oder σ weichen. In der deutschen Sprache herrschen äotische und dorische Formen, und in sint und sind ist die dorische Form nicht zu verkennen. Eben so ist in der lateinischen Conjugation das ant, ent und unt blos Abkürzung, weil die Endsylbe σι weggefallen ist.

Infinitiv.

εἶναι, ἔμεν, ἔμεναι,
entspricht unserm seyn.

ἔσεσθαι deutet auf eine Activform ἔσειν, woraus der gothische und altsächsische Infinit. wësan und der mittelhochdeutsche wesen stammt.

Von

Von dem Verbum überhaupt.

Unser deutsches Verbum steht nicht mehr in seiner ehemaligen Vollkommenheit da, sondern wie der Stumpfsinn der Neugriechen sein prachtvolles Verbum aus dem Leben verschwinden ließ, und an die Stelle der Tempusflexionen Umschreibungen setzte, welche die Sprache entkräften und ihr einen widrigen Einklang geben so ist auch von dem unsrigen manches theils ganz verlohren gegangen, theils steht es wie eine verfallene Trümmer der Vorzeit da. „Vom genus passivum vergehen mit der gothischen Sprache die letzten Reste; es fehlt der Modus optativi und von den Tempusflexionen ist uns nur der Präsens und Präteritum geblieben. Kein Futurum und keine Abstufung der Vergangenheit kann durch bloße innere Abänderung des Wortes mehr erreicht werden." Grimm. Aber selbst von dem in alten Schriften noch Vorhandenem sind der Dual und die genauern Personalunterschiede außer Gebrauch gekommen. Könnten die letztern wieder eingeführt werden, unsere Sprache würde dann sehr an Kürze gewinnen, weil wir dann den zu häufigen Gebrauch der Personalpronomina entbehren könnten.

Aber selbst von dem in alten Schriften noch Vorhandenen sind der Dual und die genaueren Personalunterschiede ausser Gebrauch gekommen. Das Medium finden wir nur in wenigen Verben. Z. E. legen, liegen; setzen, sitzen; sprengen, springen u. a.

Der dorische Infinitiv endigt sich auf εν und ην, welcher völlig mit dem jetzigen Deutschen übereinstimmt. Zwar endigte sich der gothische, althochdeutsche, angelsächsische und altsächsische Infinitiv auf an, so wie überhaupt die neueren oft das weichliche e an die Stelle des kräftigern a gesetzt haben; aber diese Verwechselung ist nicht ungewöhnlich, und die Lateiner setzen nicht selten a statt ει. Z. E. κλειθρον clathrum.

So wie die griechische Sprache im Präteritum die

Re-

Reduplication hat, so finden wir sie auch in der deutschen, wenigstens in der gothischen, wo der Anlaut der Wurzel vor derselben wiederhohlt wird. Z. E. faltha, faifald; faha, faifah. In den übrigen Mundarten ist die eigentliche Reduplication, leise Spuren abgerechnet, untergegangen, d. h. statt ihrer hat sich ein unorganischer Diphthong gebildet und auf die Dopplung des Consonanten wird kein Bedacht genommen. S. Grimm 837. Auch in der lateinischen Sprache, welche mit beiden verwandt ist, findet man noch in vielen Wörtern die Reduplication. Z. E. fefelli, cecidi, didici, pepigi. In andern, welche die Reduplication nicht haben, finden wir das Zeitaugment. Z. E. légi, féci.

Das Participium praesentis endigt sich in den alten Dialecten auf ands, woraus später end entstanden ist. Nicht zu verkennen ist die Verwandtschaft mit dem Participium Aorist. I. welches, wie der Genitiv zeigt, ursprünglich auf αντς ausging, aber des Wohllauts wegen in ας verwandelt wurde. Auch das lat. Partic. praes. stimmt damit überein.

Ferner giebt uns diese Vergleichung Aufschluß, wie der Stammlaut im Praeteritum sich verändern konnte. Z. E. ich stehe, ich stand; ich lese, ich las; ich winde, ich wand; ähnlich σπειρω, ἐσπαρον; τρεπω, ετραπον Z. E. ich beuge, ich bog; ich lüge, ich log; ähnlich φερβω, πεφορβα, πεμπω, πεπομφα, ich schreibe, ich schrieb, λειπω, ελιπον.

Gothische starke Conjugation.

Praes.

Sin. a — is, ith = ω, εις, ει.
Dual. os — ats —
Plur. am, ith, and. ομεν, ετε, (οντσι) ουσι.

Die Verwandtschaft ist im Plural nicht zu verken-

kennen; wenn man nur bemerkt, daß die Endsylben abgeworfen sind.

Zweite schwache Conjugation.

Sing. ô, ôs, ô. Plur. om, ôth, ônd.

Mit dieser ist die Conjugatio contr. auf ω verwandt.

Wortbildung.

Durch die Endung της werden aus dem Stamm der Verben Substantiva gebildet, welche den Begriff, welcher im Verbum liegt, auf eine Person übertragen. Z. E. σωτης Retter (σαομαι) ῥητωρ der Redner (ῥεω). Dasselbe geschieht im deutschen durch die Endung er. Z. E. schreiben, Schreiber; lesen, Leser. So wie im Griechischen durch die Endung η, so werden auch im Deutschen durch die Endung e Substantiva von Verben gebildet, welche den Begriff des Verbums als Abstractum in sich schliessen. Z. E. διδαχη (διδασκω) lieben, Liebe, lehren, Lehre.

Die Endung ικος, welche anzeigt, daß etwas zum Nomen gehört, dasselbe angeht, davon herkommt, entspricht der deutschen Endungen ig und lich. Φιλος Freund Φιλικος freundlich, rein, reinlich; Schmerz, schmerzlich; Freude, freudig.

Was die Bildung neuer Wörter durch Zusammensetzung betrift, so ist dieser Vorzug unserer Muttersprache unbestritten, daß nur sie hierinne der griechischen mit Glück nacheifern kann.

Lexicographischer Theil.

αβειν haben. Ein veraltetes Wort, welches Hesychius aufbewahrt hat.

αγκισρον Angel.

αγλαϊζεσθαι gleissen, glänzen. Das α wird bisweilen selbst bei den Griechen abgeworfen. Z. E. μαυρουμενη st. αμαυρουμενη Aesch. Agam. 304.

στερπη st. ασερπη. Hom. Il. λ. 66. σαφις st. ασαφις. So stammt im lat. mulceo von αμελγω ab, und statt asparagi findet man sparagi. Es stammt αγλαϊζεσθαι von γλαυσσω, welches dieselbe Bedeutung hat. Hiervon kommt γλαυκος glau, glauch. (weißblau)

αγος Acht, Achtung.

αγρος Acker. Der Anfänger bemerke, daß nicht allein in den Dialecten der griechischen, sondern auch der deutschen Sprache oft harte, weiche und hauchende Buchstaben mit einander verwechselt werden.

αγρωστις Gras.

Mit ἁγιος scheint Haag (Gehege, Zaun) und hegen in Verbindung zu stehen, weil die geweihten Orte nicht betreten werden durften.

αγαθος Gothisch gods (schön) gut, α und ο werden oft verwechselt. Z. E. εφαγαμεν, εφυγαν, ελαβαν, ειχαμεν. Lat. αροτρον aratrum. λογχη lancea, δαμῶ domo. μαρμαρον marmor.

αατειν, αταειν schaden. Der Lateiner setzt griechische Wörtern oft ein s vor. Z. E. saltus αλσος, sopor οπος, serum ορος, si ει, sine ανευ, scribo γραφω, scruta γρουτα, smaragdus maragdus. Dieses Wort macht zugleich begreiflich wie noch das ch im Deutschen eingeschoben werden konnte, indem dieser Stein in den süddeutschen Ländern allgemein Schmaragd genannt wird.

αφρος (der Schaum) Gothisch hvapho.

αγκος. Anke, Ankel, Henkel.

αγχιστευς der Naaste, Nächste?

αγχιπορος Nabuur, Nachbar?

αδειν atzen, sättigen, satt. S. ααειν.

αειν Goth. wain, wehen, davon Wind.

αεξειν αυξειν wachsen.

αημα Goth. ahma Holl. aam. Adem, Athem.

αιγλη dorisch αιγλα Glanz.

αιθειν hitzen, heitzen.
αιξ Geis.
αεθλος der Kampf. Vielleicht davon Adel, weil dieser ehemals den Kriegsstand bildete.
αγειν jagen.
αιρειν kauren, kuren, küren.
αισχρος häßlich.
αιτειν eischen, heischen, (bitten)
αλοιφη Goth. alev. Salbe. αλοιφειν salben.
αλιγκιος Angl. like. Holl. gelyk, gleich.
αλλα Goth. alga. (aber)
αλσος Aeol. αλδος Holz. Das äol. F vorgesetzt Wald. Auch bedeutet αλσος einen den Göttern geweiheten Ort, und in dieser Bedeutung entspricht es dem goth. alhs. (Tempel)
ἑλειν wählen. Der Adspirat und das äol. F werden oft verwechselt.
ἁμα sam, sammt. Davon ὁμιλος die Versammlung. ὁμιλεω versammelt seyn.
μαλακος holl. mals, malsch.
αμελγειν melken.
αμεργειν ausmergeln, erschöpfen.
αν wann, εαν wenn.
ανευ anne, ohne. Daraus scheint das lateinisch privative in, des holl. on und das deutsche un entstanden zu seyn.
αγχω angen, Ottf. davon ang (enge) Ango (Enge).
ανυττειν nutten, nützen.
ἁπτειν heften, haften.
αρασσειν reißen. αρασσεσθαι rasseln.
αργος arg.
αρι, ερι sehr. Holl. hart. Z. E. Harttraber, hart gaan schnell gehen, harte Koude starke Kälte. Von αρι stammt αρης tapfer ab, welches noch in Αρης dem Namen des Kriegsgottes und αρειων vorhanden ist. Hiervon ist abzuleiten αρετη Stärke,

Tapfer=

Tapferkeit, Tugend, und mit diesem steht vielleicht αρτιος artig in Verbindung.

αροειν holl. aren, erien, eeren ackern:

αρπαγη ald. Roof, Roob, Raub. Das α ist weggeworfen und das π ist versetzt, wie im deutschen bei Born, und Brunnen.

αρχι in Zusammensetzungen gleichbedeutend dem holl. Aarts und dem deutschen Erz. Z. E. αρχιεπισποπος Erzbischoff.

αρχος der Arsch. Im lat. wird oft ein s. eingeschoben. Z. E. μηνη mensis, μυια musca. Siehe ορος.

ασηρ holl. Star, Ster, Stern.

ατας fränk. atter, aber.

ατμος Athem.

αττα goth. atte, Aette, (Vater).

Von αυω leuchten, brennen, kommt Ofen her, wovon die ältern Formen Auhn, Ouan und Avan sind.

αχειν achen, ächzen.

αφυττειν holl. putten, (schöpfen), davon Putte ein Schöpfgefäß, Put ein Schöpfbrunnen, wovon das niederdeutsche Pütte und das hochdeutsche Pfütze stammt.

αχθος Wucht, Gewicht, (das F vorgesetzt).

βαβαζειν holl. babbeln, pappern, plappern.

βαινειν gehen. Davon Bahn, bahnen.

βαρος althochd. borde, Bürde.

βαζω schwatzen.

βαρυς gewichtig, mächtig. Einige wollen davon Baron ableiten.

βαλλειν allemannisch bohlen, verwandt mit παλλω, πελω nordd. pella.

βασιλευς. Baas bedeutet im holl. Meister, Herr. λαοι entspricht dem niederd. Luie, Leute. Demnach wäre βασιλευς ein Meister oder Herr des Volks. Auch im Persischen finden wir dieses Wort, denn Artabazus (αρι, βας) bedeutet einen großen König. Es ist verwandt mit dem türckischen Bassa.

βατεειν βαδιζειν waden, welches ehemals gehen bedeutete, wie man noch aus Wadsack (Turnister) u. a. sehen kann. Davon kommt βαδον Pfad her. Steht in Verbindung mit πατεω.

βελονη holl. Spelle, Spille. βελος holl. Pyl, Pfeil.

βελτερος holl. beter, besser. βελτιτος beste. Die Zusammenziehung wird keinen wundern, welcher weiß, daß Bischof von επισποπος, Probst von propositus und Priester von πρεσβυτης stammt. Das letzte mögen diejenigen beachten, welche den Namen Priester für unsern Geistlichen deswegen unpassend finden, weil sie meinen, daß Priester blos einen Verwalter des äussern Kirchenritus bedeute. βελτερος stammt wahrscheinlich eben so von βουλομαι ab, wie wohl von wollen.

βικιον die Wicke.

βομβεν bommen, summen, bommel fland. Hummel.

βουλομαι wollen. βουλη der Wille.

βουνος Bühne.

βουπαις Bube.

βοω, βοσκω, βοτεω Goth. fodan, Niederf. foeden, pasco.

βρεω, βρωσκω, βρωθω, freten, fressen, Goth. fritan. Davon

(βρωτα Eßwaaren) Brot βρωτιμη Athemäus Kleinbrot.

βραζω brasen, brausen, braten, brauen.

βραχω prasseln, rasseln.

βρεμω brummen, fremo. Vielleicht davon Breme, so wie in Westphalen die großen Fliegen Sumsen genannt werden.

βρεχω (benetzen) regnen. Im allemannischen briegge, weinen.

βρεσσω prasseln; βραχω, βραζω, βρεσσω, sind eben so unter einander verwandt, wie prasseln, rasseln, brassen, brausen.

βιοω weben. vivere.

βρο-

βροτος Holl. bros, broos.

βρηγη Aeolisch st. ρηγη, holl. Breuk, Bruch. Davon brechen von ρηγνυμι, welches im Aeol. wahrscheinlich βρηγνυμι hieß. Goth. brinan. Von βρυω hervorquellen, scheint Brunnen zu stammen.

γελλω gellen. Damit ist γελαν verwandt.

γαζα, dieses persische Wort haben wir in den Wörtern Schatz, Casse, Katze (Geldkatze).

γηρυω, γαρυω, garrire, gären. Davon γηρυς, γηρυμα Gegär.

γερανος Kran, Krannich.

γεραιος greiß; γεραϊς die Greisin.; γραυς die Graue. Im Alterthum wurde das Alter wegen seiner durch Erfahrung erworbenen Einsicht hochgeschätzt. Daher sind im γεραιος die Bedeutungen alt und ehrwürdig vereinigt. Daher hieß der oberste Rath γερουσια (Senatus) und deswegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß Graf mit γραυς verwandt ist, weil die Fürsten durch Alter und Erfahrung würdige Männer zu ihren Rathgebern wählten.

γλαφυ die Kluft. γλαφεθαι klaffen.

γλισχρος glitschrig. Davon gleiten, glitschen.

γλοιος klebrig (das F eingeschoben).

γνοειν, ursp. γενοειν kennen; γνωτος der Genoote, Gnote, Genosse. Goth. knôds der Verwandte; γινωσκω kennen; γνωσις die Kunde.

γονυ das Knie, γνυξ der Knix.

γυνη, Holl. Kunne (das weibliche Geschlecht).

γραφω graben. Durch vorgesetztes s entsteht schraben, schrappen, schaben, Daraus entstand schreiben. Die älteste Schrift bestand auch in Nordeuropa im Eingraben. Daher Runen- oder Rinnenschrift.

γρυζειν grunzen.

γρυτη Geräthe.

δαιειν theilen.

δακρυον tagr, Goth. (Thräne).

γιγνω Angels. cennan, davon Kundre der Sohn.

δαμαν, Goth. tamjan, Holl. temmen, zähmen. Davon holl. toom zahm, Goth. thama der Zaum.

δείκνυω, Holl. teeken, zeigen.

δευειν (netzen), Holl. dauwen, thauen, dew, Engl. der Thau.

Von σηνος, (der Rathschluß) kommt vielleicht denken.

δηρον (lange), Holl. gedurig, davon duren dauern.

διαβολος, Holl. duivel, Teufel.

διπλοος doppelt.

δισκος, Holl. disch, Tisch, discus.

δοκειν, Holl. dunken, dünken.

δολυν Dolch.

δραειν, Holl. drywen, treiben.

δρεπω, δρεπτω raffen, rupfen, raufen.

δρυπετης reif.

δρυς, Goth. triu, Engl. tree.

εαρ, Kretens. ιαρ, Goth. jèr, Jahr, εαρινος heurig.

εγχελυς der Aal. Vielleicht davon wegen der ähnlichen Gestalt Egel.

εδειν, eten, essen; εδωδη Essen.

ἑζω setzen, ἑζομαι sitzen, ἑδος Sitz.

εικειν gleichen; Holl. lyken. gelyken.

εικειν, Holl. wyken, weichen.

εἰδω sehen, οιδα mit dem F ich weiß; davon niederd. wit, weiß. In mehreren Volkssprüchwörtern sind noch niederdeutsche Formen vorhanden. Z. E. das ist noch in dem weiten Felde heißt im plattd. dat is noch im witten Felle, d. i. es ist noch tief im Winter, man muß noch lange auf das Frühjahr warten.

εἰλεω (ἑλω, ἑλλω) wallen, wälzen. Davon wenden, wälchern, wirbeln, wickeln, Welle, Walze.

ουσια das Wesen.

Von ἑλκω ziehen, kommt Holk her, ein Lastschiff, welches gezogen wird.

ερεττω rudern.

εχω aigan Goth. eigen Schilter.
ἔλαιον das Oel.
ἐλη Helle, Helligkeit; ἑλω hell seyn.
πλατυς platt, πλαξ Holl. plak Fläche, ähnl. Blachfeld; πλατυνειν und πλατυζειν plätten; πλατυσμα die Platte.
ενιοι einige, Holl. eenige.
εντος unter.
ερα Erde. Erz.
εργον das Werk.
ερδειν wirken; davon werden.
ερι sehr. Das lateinische per in perdulcis ist also nicht, wie man es gewöhnlich erklärt, durch und durch süß, sondern sehr süß.
ἑρκος die Verzäunung; 2) ein durch einen Zaun eingeschlossener Ort, Park, Garten.
ερρω irren.
εριθιζω irrito, reitzen.
ευφραινω erfreuen.
εχθος (Haß) Acht. Schriftsteller des Mittelalters setzen Reicheshaß, statt Reichsacht.
ετος die Zeit.
Von Fεφω (reden) das Wort.
ζευγλη der Zügel.
ζεω, Holl. ziin, ziden, sieden.
ηθος, Holl. zede, Sitte.
ἧπαρ Leber.
ἥρως Herr.
ητορ Herz.
θερμος, Aeol. φερμος warm.
θηρ das Thier.
θιγειν, Holländ. tikken (anrühren).
θιν, Holl. duin, Dünen, werden in Holland die das Ufer schützenden Sandhügei genannt.
θλαειν, Holl. slaan, schlagen. Das θ wird bekanntlich wie das englische th ausgesprochen, welches bekannt-

kanntlich dem ſ nicht unähnlich lautet. Auch wird im doaiſchen Dialect bisweilen ein ς an die Stelle des θ geſetzt.

θειος, Altd. Dot, verwand mit tata, täte.
θρεω drönen, wie πεω und πινω.
θυγατηρ, Aeol. θουγατηρ Tochter.
θρηνος Thräne.
θρυμμα Trumm, Trümmer, von θρυπτω zertrümmern.
θυρα die Thür.
ἱερος hehr.
ἱζω ſetzen, ἱζομαι ſitzen, S. ἑζω.
ἱματιον das Hemd.
κακκη Kacke
καλεῖν, Holl. kallen.
καλπαζω galoppiren.
κτεα die Wiete, Weide.
κανθος der Augenwinkel; 2) der Reif am Rade. Vielleicht urſprünglich das Aeuſſerſte, der Rand, die Kante.
καπτειν kappen.
καβαρος Krabbe, Krebs.
καπρος Eber.
κελα ω klatern, κελαζω, κλαζω klatſchen.
κεμας Gems.
κεφαλη, Holl. kop, Kopf. Damit ſtehen in Verbindung κυβη der Kopf, die Küppe; κωβιος ein Fiſch mit einem großen Kopfe. Wir haben Schleimkobe.
κηδω ſchaden.
κηρυσσειν, Holl. kryssen, kryten, kreiſchen.
κηπος, Holl. Kamp.
κικυς keck, kräftig.
κιρναειν (miſchen). In Weſtphalen kernen ſt. buttern, Kernemilch, Buttermilch.
κιχημι kriegen (einhohlen.)
κιχλιζω kichern.
κιϛη die Kiſte.

θαω

ϑαω Aeol. σαω sehen.

κλαγγη Klang, κλαγγω klingen, λιγγω, λιγυς klingend.

κλαιειν klagen.

κλεπτειν, Goth. klifan. Wahrscheinlich davon Klippgang; denn in κλεπτειν liegt die Idee von Heimlichkeit und List, mit welcher man etwas zu erschleichen sucht.

Von κλίμαξ klimmen.

κλωζω gluchsen, περικλωζω ausklatschen.

κναω, Holl. knagen, nagen.

κνιζω kneipen.

κοιλος (hohl.) Davon das niederd. Kuile (Höhle) und unser Kiel.

κολπος Fland. kolp, Holl. Golf, Ital. Golfo.

κονειν ein vom Hesychius erhaltenes Wort, können.

κοννειν Hesych. kennen.

κρεκειν, Holl. kreken, kraken, krachen; lateinisch crepare.

κρωζειν krächzen.

λαβειν laben (genießen).

λαγχανειν erlangen.

λακειν lachen.

Von ληϑω, λαϑω eine Lade, wo etwas verborgen wird.

λαβρος labbrig.

λακος der Laken.

λακκος, Holl. laak, lake, Lat. lacus, Lache.

λαλεω lallen.

λαμπας die Lampe.

λαοι, Niederd. Lide, laide, luie.

λαπτειν lappen, schlappen.

λασϑαινω lästern, λαϑη Laster, welches in der alten Sprache Schande bedeutet.

λεγω legen.

λοχος Loch, Loge, Lager.

λει-

λειπομαι bleiben.
λειχω lecken.
λευκος leuchtend.
λιγαινειν klingen.
λινον Lein.
λακτιζειν laken, löken.
λαπαρος lapp, ſchlaff.
ληρος, (Geſchwätz, Poſſen) Holl. leure, lore, Lorke.
λιπτω (begehren) lieben.
λογος (Erzählung) Lüge.
λογχη die Lanze.
λοιγος (Tod), Holl. lyk, Leiche.
λοιθιος leste, laaste, letzte.
λυγξ Luchs.
λιτος ſchlicht.
λυω löſen.
λυμα Schmutz, Lümmel??
λοιπος bleibend.
μακρος mager.
μακω, μηκαζω meckern
μαμμα Mamma.
μητης Mutter.
ματτυα (geronnenk Milch) Matten, Matz. Mats bedeutet in der gothiſchen Sprache Speiſe. Wahrſcheinlich, weil bei dieſem Volke, ſo lange es im Nomadenſtande lebte, geronnene Milch das Hauptnahrungsmittel war. So brauchen wir oft Brod ſt. Nahrungsmittel.
μεγαθος Macht, μεγας mittelhochd. michel, mächtig.
μετρεω meſſen, μεζεα Maß, Metze.
μαννος, μανιακης (ein Halsſchmuck) Mäne.
μελδω ſchmelzen, Holl. smelten, altnord. meltan.
μενοιναω meenen, meinen.
μεση eodem nomine plebeje apud nos natura muliebris nominatur. Davon wird ein lüderliches Weibsbild eine Metze genennt.

μην

μην, Donisch μαν, Goth. mena, Holl. maan, Mond, Monat.

μηχαναομαι machen.

μητωρ (der Berather) Meister.

μιγω, μισγω mischen.

μινυθω mindern.

μιξ Misch, Gemisch, Mansch.

μιτρα (ein Jungfrauengürtel) Mieder.

μναωμαι (erinnern) mahnen.

μογος die Mühe, μογεω mogen, mögen, mühen.

μογις, Holl. moejelik möglich, was nur durch Mühe bewirkt werden kann.

μολυνειν mahlen und malen. Malen und beflecken stehen mit einander in Verbindung; und deswegen wird auch ein Fleck an dem Körper ein Mal genennt.

μοδιος Maaß, Westf., Mütte.

μοργιον die Morgen, Acker.

μορμυρειν murmeln.

Mit μορτος (sterblich) steht Mord und morden in Verbindung.

μορμω (Maske) Holl. momme. Ein Mummel. Daher vermummen. Unsere Vorfahren nannten eine Maskerade eine Mummelei.

μοσχος (das Kalb) der Ochs.

μυδαω modern.

μυζω, μυχθιζω muchzen, mechzen.

μυια die Mücke.

μυκειν muhen.

μυλη die Mühle. μυλευς der Müller.

μυς die Maus. μυοχοδος (χεζω) Mäusescheiße.

μυσαπαγη Mäusefalle.

μυρον die Schmiere. μυροω schmieren.

μωρος, ναυρος Naar. Daß ν mit μ verwechselt wird, lehrt schon die Veränderung des griechischen ον in um; μωροτης Marotte. Albernheit.

Von

Von νακη (die Haut) kommt vielleicht nackt, Nacktheit.
Von νηχω (ich schwimme) kommt wahrscheinlich Nachen und Nix, von νασμος (das Fließen) naß.
νεος, νειος neu.
νεικος Neid. In der alten Bedeutung st. Streit.
νεμεσθαι nehmen.
Von νερθε stammt niedrig ab.
νευρα die Schnur. νευροω schnüren.
νευω nuo, nicto, neigen, nicken.
νεφος Nebel.
νηθω (Fäden ziehen) vielleicht nähen.
νηκτης Schwimmer Nix.
μιν, νιν ihn.
νη neen, nå, nein.
νοτιος naß. νοτιζω nässen. Daher im lateinischen der Südwind notus der Nässer.
νυξ die Nacht. νυκτελιος nächtlich.
Von νυττω (stechen) vielleicht Nadel.
οδμη ist mit ατμη wie Odem und Athem verwandt.
οινος Win, Wein.
οικος Holl. wyk, ein Flecken. Davon Weichbild, welches aus Wick und Bil (Gesetz) zusamengesetzt ist. Es bedeutet also die Stadtgerechtigkeit.
ολη Malz?
οϊς Holl. ooi (Schaaf).
οιχομαι wird die Anfangssylbe weggeworfen, entspricht es unserm kommen; wird das F vorgesetzt so erhalten wir weichen. Davon stammt via, vehere, und Weg.
οιωθεις ôde.
ολιγος Niederd. litken. (klein, wenig) ολιγοι etliche.
ὅλος heel, heil (ganz). Also ist heilen ursprünglich ganz machen.
ολοος, ολος, ουλος wal, bal (böse). Davon das altd. Faland, Valand (der Teufel).
ομιχειν Westf. migen. Lat. mingere.

Aus

Aus ομφαλος scheint durch Versetzung Nabel entstanden zu seyn. Im Gothischen vambu der Unterleib.

ονειδος Hohn, verwandt mit hony der Franzosen, und honor der Lateiner. Honor hatte ursprünglich die Bedeutung Ruf; erst in der Zeitfolge wurde guter Ruf die herrschende Bedeutung.

οδους Goth. tunthus (der Zahn).

ονομα Name. ονομαζω benamsen. ονομακληδην namentlich.

Von οπη (die Lücke). Holl. open, offen.

ονυξ, ονυχος Nagel.

ὁπλον Wappen, Schild. ὁπλοφορεω Waffen führen.

οπου wo. οποι wohin.

οπος Holl. Sap, Saft. Damit steht Sop und Suppe in Verbindung.

ὁραω (sehen, bemerken) wahren. Davon wahr, gewahr, was mit dem Gesichte wahrgenommen wird. Dieses ist mit unserm wahr ein Wort; weil man den durch das Gesicht erhaltenen Erfahrungen den größten Grad von Wahrscheinlichkeit beilegte. Hiervon Gewähr, Versicherung, Sicherstellung.

ορεγειν recken, reichen. ορεκτος recht, gestreckt.

Von ορδεω ein Gewebe anzetteln; die Fäden nach einer bestimmten Regel neben einander legen, kommt ordnen, Ordnung und ähnliche Wörter her. Ein Heer ordnen heißt, die Soldaten in Reihe und Glied stellen. Auf gleiche Weise stammt im lateinischen ordo von ordiri ab, nur ist die Grundbedeutung verlohren gegangen und die abgeleitete ist die herrschende geblieben. Eine andere, nicht weniger wahrscheinliche Verbindung (denn bei Gegenständen dieser Art müssen wir uns oft mit Vermuthungen begnügen) giebt ορδω mit richten. Ordentlich wäre dem zu Folge, gerade, und ordnen in eine Reihe stellen.

ορκος Holl. Zwoer, Schwur.

ὁρμαν stürmen. ὁρμη der Sturm.

Mit ορνις ist verwandt Aar, Schwed. Oren.

ορος der Arsch. Das Stammwort ist αρω, αιρω erheben. Damit steht das altdeutsche ar hoch, erhaben in Verbindung. Der jetzt in Unehre gekommene Ausdruck war ursprünglich also ein sehr anständiger Euphonismus, denn es bedeutet Erhöhung.

ορυττω (ορυσσω) (graben) ritzen, aufreißen, brechen. Davon Rode, ein urbargemachter Wildboden.

ορυξ ein Instrument der Steinhauer zum Eingraben, welches durch Ritzer in unsere Sprache übergetragen werden kann. ορυκτη der Graben.

ουραξ der Auerhahn, ουρος der Ur, der Aurochs. Ur bedeutet in der alten Sprache groß und aus Ur ist Auer entstanden. Noch ist dieses Wort in Zusammensetzungen vorhanden, z. E. Urgebürge, Urgroßvater, Urzeit. Wahrscheinlich liegt in der griechischen Sprache etwas ähnliches zu Grunde, und dann würden diese Wörter auf αιρω zurückzuführen seyn.

οξυς das Goth. akeit, Lat. acetum, Säure.

ουθαρ Engl. uttar, Euter.

ους Oese. 1) eine rundliche Oefnung; 2) ein Henkel an einem Gefäße es auzufassen. Daraus entstand Oehr (Nadelöhr) und das Urwort Ohr, in welchem sich beide Bedeutungen vereinigen.

οχλος, ολχος, πολχος Volk. Vielleicht mit πολυς voll, viel verwandt.

οχος (Fοχος) Wagen.

ουταζειν Goth. stautan, Alld. stozen, stoßen.

οφρυς die Baue, Augenbraun. Davon kommt Brame her.

παις Engl. booi, Holl. boef, Bube.

παλλα der Ball. (βαλλω und παλλω).

(Die Fortsetzung folgt).

Schließlich zeige ich an, daß den 11ten und 12ten October unser Examen in den gewöhlichen Stunden wird gehalten werden, und daß ein Redeactus die Feyerlichkeit beschließen wird. Nachdem der Herr Schulrath und Professor **Perlet** in einer lateinischen Rede wird gezeigt haben, in welcher Verbindung die alten Klassiker zu lesen sind, werden folgende abgehende Gymnasiasten als Redner auftreten:

August Ferge, aus Bollerode, welcher in einer lateinischen Rede zeigen wird, wie wenig die republicanische Staasverfassung geeignet war, das Privatwohl der Bürger zu begründen.

Friedrich Simmer, aus Gerstungen, welcher in einer deutschen Rede den Aeschylus als Tragiker schildern wird.

August Krause, aus Eisenach, wird in einer lateinischen Rede die Verdienste der Plotonen um die Wissenschaften darstellen.

Christian Köhler, aus Mihla, wird die Abschiedsrede halten.

Endlich wird die Handlung durch eine Rede von dem Herrn Oberconsistorialrath und Generalsuperintendent D. **Nebe**, geendigt werden, in welcher er als Ephorus des Gymnasiums die Abgehenden entlassen wird.

Alle Gönner und Freunde unsers Gymnasiums werden ergebenst eingeladen, diese Feyerlichkeit mit ihrer Gegenwart gütigst zu beehren.